



İSTANBUL ÜNİVERSİTESİ
MERKEZ KÜTÜPHANESİ



08069

TEZ
8069



69080

DER PASSIVE HELD

(In Jacobsens 'Niels Lyhne' und in Hauptmanns 'Die Weber',
'Fuhrmann Henschel' und 'Rose Bernd')

Tülin Özkarol

9198

8.7.70

Dr. Kegel

Kafal edilmiştir

1469



İSTANBUL ÜNİVERSİTESİ
MERKEZ KÜTÜPHANESİ



08069



EINLEITUNG : Der Begriff des 'passiven Helden' Seite 4

HAUPTTEIL : Beispiele passiven Heldentums in
vier Werken des Naturalismus Seite 7

I-NIELS LYHNE

- | | |
|---|----------|
| 1.Niels als Kind einer Liebestäuschung | Seite 7 |
| 2.Niels Gespaltenheit in der Kindheit | Seite 8 |
| 3.Niels erste grosse Leidenserfahrung | Seite 9 |
| 4.Niels verliert seinen Gottesglauben | Seite 10 |
| 5.Niels Enttäuschung in der Liebe | Seite 11 |
| 6.Niels abermalige Liebesenttäuschung
und Enttäuschung in der Freundschaft | Seite 12 |
| 7.Niels Lahmheit und schwaches Talent | Seite 14 |
| 8.Niels verliert sein kleines Glück | Seite 17 |
| 9.Niels Einsamkeit und schwerer Tod | Seite 18 |

II-DIE WEBER

1. Der Held des Weberdramas	Seite 19
2. Die Gemälde aussichtslosen Leidens	Seite 19
3. Der Aufstand wider Willen	Seite 21
4. Der alte Hilse und das Leiden	Seite 22
5. Die Sprache der Weber	Seite 23

III-FUHRMANN HENSCHEL

1. Der athletische, geachtete Fuhrunternehmer	Seite 25
2. Die Verfolgung durch seine kranke Frau	Seite 25
3. Die Verfolgung durch Hanne	Seite 26
4. Die Verfolgung durch die anderen Männer	Seite 28
5. Der geschlagene Henschel des 5. Aktes	Seite 28

IV-ROSE BERND

1. Roses Verfolgung durch Flamm	Seite 30
2. Roses Verfolgung durch Streckmann	Seite 32
3. Die Verfolgung durch den Vater und den Verlobten	Seite 34
4. Die Verfolgung durch das Kind	Seite 35
5. Roses Mord und Verzweiflung	

EINLEITUNG:

' Der Begriff des passiven Helden '

Aus Handeln und Leiden besteht das Leben. Die Dichtung hat zu allen Zeiten diese beiden Seiten des Menschseins dargestellt. Aber je nach dem Lebensgefühl der Epoche wurde der Mensch mehr als ein aktives handelndes oder mehr als ein passives, leidendes Wesen gesehen.

So sind die meisten Dramenhelden der klassischen Dichtung, wie etwa Karl Moor, der Marquis von Posa, die Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell oder Faust vor allem aktive Helden, die durch ihr Handeln grosse Ziele anstreben, teilweise die Welt auch verwandeln durch ihr Handeln, aber auch schuldig werden und untergehen.

Der Naturalismus sieht den Menschen im Gegensatz zur klassischen Epoche viel mehr als abhaengiges Wesen. Er erscheint als abhaengig von seinen natuerlichen Trieben, von seinen ererbten Krankheiten und Anlagen und vor allem von dem Milieu, in dem er lebt.

Von dieser Grundhaltung des Naturalismus her wird der Mensch als abhaengiges, das Leben und seine Mächte erleidendes Wesen dargestellt. Für den Naturalismus typisch ist also der passive Held. An vier Werken des Naturalismus, naemlich an Jacobsens 'Niels Lyhne', Gerhart Hauptmanns 'Webern', 'Fuhrmann Henschel' und 'Rose Bernd', möchte ich nun zeigen, wie der jeweilige Held sein Leben erleiden muss. Es ergeben sich dabei verschiedene Stufen des Leidens:

In 'Niels Lyhne' erscheint dieses Leiden in seiner allgemeinsten und mildesten Form: Der mehr zum Traeumen als Handeln geborene Niels nimmt sein Leben nie mit ganzer Energie in die Hand. Aber dieses Leben hilft ihm auch in keiner Weise. Alle Menschen, die ihm geschenkt werden und die ihm Erfüllung schenken könnten, entziehen sich ihm wieder oder werden ihm weggenommen.

In den 'Webern' entsteht das Leiden aus der niedrigen sozialen Stellung, der ungeheuren Armut und Not dieser Menschen, die schlieslich von dieser Not in den Aufstand hineingetrieben werden.

In 'Fuhrmann Henschel' und 'Rose Bernd' schliesslich waechst
das Leiden zu grosser allgemeinmenschlicher Tragik. Ursache
des Leidens ist in beiden Faellen eine erotische Verstrickung,
die Henschel und Rose immer tiefer in Schuld geraten und die ihr
Leben zu einer Hetzjagd werden laesst, in der sie selbst die
Gejagten sind.

Dies soll nun in meiner Arbeit in einzelnen gezeigt werden.

HAUPTTEIL:

Beispiele passiven Heldentums in vier Werken des Naturalismus*

I- NIELS LYHNE

1. Niels als Kind einer Liebestäuschung

Niels Mutter Bartholine liebte Verse, in ihnen lebte und in ihnen träumte sie. Sie fand keine einzige überlegene Persönlichkeit in ihrer Umgebung, die sie verstehen konnte. Aber eines Tages glaubte sie diese Person gefunden zu haben. Das war der junge Lyhne, ein Mann, der von 'draussen' kam und über die Werke deutscher Dichter und über französische Philosophie sprach. Bartholine und Lyhne verliebten sich und heirateten. Aber Bartholine sollte aus einer Illusion heraus geheiratet haben. Sie war bitter enttäuscht, als ihr Mann das Leben in der Poesie nicht mehr ertragen konnte. Abgekühlt, schweigsam, in sich gekehrt suchte sie die Einsamkeit auf, um ungestört ihren verlorenen Illusionen nachzutruern. Ihr Sohn Niels, der dann geboren

wurde, kam also als Ergebnis einer Liebestauschung zur Welt.

2. Niels Gespaltenheit in der Kindheit

Als Niels geboren war, lebten Vater und Mutter in zwei Welten. Jeder versuchte Niels für sich zu gewinnen. Es begann ein Kampf der Eltern um Niels Seele, ein Kampf zwischen Phantasie und Wirklichkeit, in dem sich Niels zunächst mehr der Mutter zuneigte:

' Die Phantasie war es, wodurch seine Mutter auf ihn einzuwirken suchte, und Phantasie besass er in hohem Masse; doch liess er seit seiner frühesten Kindheit schon erkennen, dass für ihn ein sehr beträchtlicher Unterschied bestand zwischen der Fabelwelt, die der Mutter Wort schuf, und jener Welt, die wirklich war.' (Seite 258)

Und wenn er müde war und seine Phantasie keine Farbe mehr hatte, fühlte er sich unglücklich, und dann war er wieder froh, bei seinem realistischen Vater sein zu können. Doch

andererseits führte die Macht der Mutter in ihm dazu, dass er nicht mit der nötigen Staerke dem Leben gegenüber trat. Statt dessen erzählte er sich mit seinem Freund Fritjhof eine lange Geschichte , die nie zu Ende kam und Generationen wechseln sah.

' Alles , was einen Eindruck hinterlassen hatte bei Niels, was er gesehen, was er verstanden oder auch missverstanden hatte, was er bewunderte oder wovon er wusste, dass man es bewundern sollte, das kam in die Geschichte hinein.' (Seite 263)

Diese Geschichte war für ihn wie ein Leben, das neben dem wirklichen Leben her gespielt wurde.

3. Niels erste grosse Leidenserfahrung

Niels begegnete den beiden Menschen, die zu seinen Vorbildern in der Kindheit geworden waren, der schönen Tante Edele und dem Hauslehrer Bigum, in einer Szene, die ihn tief bewegte. Der Hauslehrer warb mit innigen Worten um die Liebe Edeles und legte sich ihr zu Füßen, Edele aber wies ihn kalt zurück.

So erfuhr Niels zum ersten Male, dass das Leben Leiden sein kann:

'Er hatte zum ersten Mal Furcht vor dem Leben verspürt, zum ersten Mal richtig begriffen: Wenn einer zu leiden verdammt war, dann war dieses Urteil weder erdichtet, noch blosse Drohung, dann wurde er zur Folterbank geschleppt und gemartert, da kam kein abenteuerlicher Befreier im letzten Augenblick, da gab es kein plötzliches Erwachen wie aus einem bösen Traum.'

(Seite 283)

4. Niels verliert seinen Gottesglauben

Seine Tante Edele war Niels erste grosse Liebe. In seinen Augen war sie nicht ein Mensch wie alle anderen, sondern gottähnlich durch ihre mystische Schönheit. Und als sie krank war, betete Niels zu Gott. Er glaubte und hoffte, dass sie der liebe Gott wieder gesund machen werde.

Als sie aber starb , war er sehr enttäuscht , und es war Gottvater, der ihn in seiner Not enttäuschte. Diese Enttäuschung war so tief , dass Niels seinen Gottesglauben überhaupt verlor.

'Hatte Gott sich von ihm gewandt, so konnte auch er sich von Gott abwenden.Hatte Gott kein Ohr, so hatte er keine Lippen, war bei Gott keine Gnade, so hatte er keine Anbetung; und er trotzte und verwies Gott aus seinem Herzen.' (Seite 288)

Durch den Verlust des Gottesglaubes verlor Niels eine mögliche Kraft. Künftig konnten nur Menschen für Niels Vorbild sein und seinem Leben Inhalt geben.

5.Niels Enttäuschung in der Liebe

Ein solcher Mensch hätte die moderne fortschrittliche Frau Boye sein können. Niels war verliebt in sie. Aber er fand nicht den Mut, ihr diese Liebe einzugestehen.Sie war ihm wie ein Märchen, diese Liebe ,in dem er Frau Boye als Königin und sich als ihren Sklaven fühlte.

Dabei war ihm diese Frau die Führerin zu einer natürlicheren, moderneren Sicht des Lebens. Umso grösser musste Niels Enttaeuschung sein, als gerade diese unkonventionelle Frau durch die Heirat mit einem reichen angesehenen Mann in die Bürgerlichkeit zurückkehrte. So verlor Niels seine grosse Liebe.

6. Niels abermalige Liebesenttaeuschung und Enttaeuschung in der Freundschaft

Niels Liebesenttaeuschung mit Frau Boye sollte nicht die letzte bleiben. Mit seinem Freund Erik unternahm er eine Reise zu Niels Onkel. Die beiden jungen Leute waren bezaubert von der schönen ^CKousine Fennimore und verliebten sich in sie. Eine neue grosse Hoffnung wuchs in Niels. Aber Fennimore waehlte Erik und nicht Niels. So gaben ihm beide einen harten Schlag, als sie sich verlobten und schliesslich heirateten. Als Niels drei Jahre spaeter von Erik eingeladen wurde, bemerkte er sofort, dass die Liebe zwischen Fennimore und Erik schon aufgehört hatte. Erik hatte alle Illusionen und Schaffungsmöglichkeiten als Bildhauer verloren, und Fennimore

fühlte sich als ihres Mannes Dirne. Es kam zu einer naeheren Beziehung zwischen Niels und Fennimore, als er ihr helfen wollte; und für eine kurze Zeit fanden Niels und Fennimore Glück in ihrer Liebe.

Aber als ein unerwartetes Unglück Erik tötlich traf, brach Fennimore zusammen . Ihre Liebe zu Niels endete mit dem Tode Eriks. Niels hatte also zugleich beide verloren. Entmutigt blickt Niels zurück auf sein gescheitertes Leben:

'Wohin fliehen von diesen Anlaeufen , die stets im Graben endeten. Sein ganzes Leben war nicht anders gewesen , und in Zukunft würde es nicht anders werden, er wusste es , er fühlte es so sicher, es machte ihn ganz krank, wenn er an diese unnütze Bürde dachte, und er wünschte von ganzer Seele, dass er diesem sinnlosen Geschick entfliehen , sich von ihm befreien könnte.' (Seite 432)

7. Niels Lahmheit und schwaches Talent

Niels hatte einst seiner Mutter erklart:

'Wenn du es glauben wolltest oder an mich glauben..., Mutter, ich bin Dichter -wirklich- von ganzer Seele. Glaube nicht, es waeren Kindertraeume oder Traeume aus Eitelkeit. Wenn du fuhlen koenntest, wie dankbar, wie stolz auf das Beste in mir ich das sage, in Demut gluecklich darueber, dass es so ist, gar nicht persoenlich so fern von aller Hoffart, du wuerdest es glauben, so wie ich es inn meinem Innersten wuensche, dass du es glauben moechtest. Du Liebe, Liebe; Ich werde mit dabei sein, wenn um das Grösste gekaempft wird, und ich verspreche dir, dass ich nie versagen werde, immer treu sein gegen mich selber und was mein Eigenstes ist. Das Beste nur soll mir gut genug sein, nichts anderes, keine Akkortarbeit, Mutter. Finde ich, dass es nicht im Lot ist, was ich gestaltet habe, höre ich am Klang, dass es Sprünge oder Risse hat, zurück in den Schmelztiegel, immer nur

das Aeusserste, das je ich vermag.' (Seite 337)

Nach der Liebesenttauschung durch Frau Boje hören wir, wie er sich mit ganzer Kraft in die Arbeit stürzte.

'Da war so vieles, was er sich aneignen musste, so unabsehbar viel, dass er die Kürze des Lebens mit verzagtem Blick zu ermessen begann.' (Seite 357)

Aber gleichwohl kam Niels nie recht voran. Denn:

'Da war in Niels Lyhne eine Art laehmender Besinnlichkeit, Kind einer instinkthaften Unlust, Wagnis auf sich zu nehmen, Kindeskind eines halb und halb bewussten Mangels an Persönlichkeit. Mit dieser Besinnlichkeit lag er in staendigem Kampf.'
(Seite 325)

Nach der grossen Enttauschungen durch Erik und Fennimore erkannte Niels dann, dass sein Talent zu schwach war:

'Niels Lyhne hatte keine Sterne .Er wusste nicht, was er aus sich und seinen Faehigkeiten machen sollte. Es war schön und gut , dass er Talent besass, bloss konnte er nichts damit anfangen und kam sich vor wie ein Maler ohne Haende.' (Seite 434)

8. Niels verliert sein kleines Glück

Am Ende scheint es doch das Schicksal mit Niels gut meinen zu wollen, indem er ein kleines Glück mit Gerda fand. Drei Jahre lang führten sie ein glückliches Leben miteinander, und im zweiten Jahr ihrer Ehe bekamen sie einen Jungen. Aber dieses Glück wird ihm auch wieder geraubt. Seine Frau Gerda wurde plötzlich krank und starb. Der Schmerz schien Niels fast zu töten:

'Es waren schwere Zeiten , die nachher kamen; die Zeit dehnte sich aus zu etwas Ungeheuerem, Feindlichen, jeglicher Tag ward zur unendlichen Wüste von Leere, jegliche Nacht eine Hölle von Erinnerungen.' (Seite 451

Aber noch ein weiteres Unglück traf Niels: Sein kleiner Sohn wurde krank. Er brach zusammen, als er sein Kind leiden sah und ihm nicht helfen konnte, und er betete doch wieder zu Gott. Aber sein Sohn starb, und jetzt war er ganz allein mit sich selber.

9. Niels Einsamkeit und schwerer Tod

' Es ist etwas zerbrochen in ihm, in jener Nacht, als das Kind starb, er hat das Zutrauen zu sich selbst eingebüsst, seinen Glauben an die Staerke des Menschen, das Leben zu tragen, wie es ihm auferlegt wird. Das Dasein war gewissermassen leck geworden und sein Inhalt sickerte sinnlos fort nach allen Seiten.' (Seite 454)

So war er gewiss, dass für ihn im Leben nie etwas Gutes kommen werde. Er glaubte , dass sein Leben schon abgeschlossen sei. Sein Dasein hatte für ihn keine Bedeutung mehr. So ging er als Freiwilliger in den Krieg; und eines Tages wurde er verletzt. In diesen Tagen seiner tödlichen Verwundung spürte er seine völlige Verlassenheit unter den Menschen:

'Dachte er an die Menschen, so wurde ihm übel zumut. Er liess sie an sich vorbeiziehen, jeden einzeln und alle miteinander gingen sie an ihm vorüber und liessen

ihn allein, nicht einer blieb stehen. Doch wie hatte denn er zu ihnen gehalten, war er ein Getreuer gewesen? Der ganze Unterschied war nur der, dass er laenger brauchte, bis er einen fallen liess. Nein, das war es nicht. Das ganz Traurige war, dass eine Seele immer allein ist.' (Seite 457)

Niels lehnte die religiöse Tröstung ab, 'und endlich starb er dann den Tod, den schweren Tod.'

(Seite 458)

SCHLUSS:

Im allgemeinen sieht man in 'Niels Lyhne' das erste Musterbeispiel des passiven Helden. Aber es stimmt das nur, wenn wir diesen Begriff sehr weit fassen.

Niels Leben scheitert, weil er von seiner Geburt und Kindheit her nicht die Kraft zu einer Lebensgestaltung mitbringt, weil er keine besondere Begabung besitzt, weil sich alle Menschen, die ihm Vorbild und Führung bedeuten könnten, als fragwürdig erweisen, weil er jeden religiösen Halt verliert und weil es das Schicksal mit ihm nicht gut meint. So wird sein Leben zu einem einzigen Leidensweg.

II- DIE WEBER

1. Der Held des Weberdramas

Das Stück hat keinen einzelnen Helden, um den sich die ganze Handlung dreht. Als Held müssen wir vielmehr die Masse der notleidenden Weber ansehen. Das ganze Volk der Weber ist Träger der Handlung. Sie erleiden zusammen, was sie in ihrem Leben trifft, und können zusammen als 'passiver Held' betrachtet werden.

2. Die Gemaelde aussichtslosen Leidens

Bei der Abgabe der Leinwand wird das Elend der Weber sofort sichtbar:

'Die Webersleute gleichen Menschen, die vor die Schranken des Gerichts gestellt sind, wo sie in peiniger Gespanntheit eine Entscheidung über Tod und Leben zu erwarten haben. Die Maenner flachbrüstige, hüstelnde, aermlische Menschen mit schmutzigblasser Gesichtsfarbe, Geschöpfe des Webstuhls. Ihre Weiber sind aufgelöst, gehetzt, abgetrieben.

Den jungen Maedchen sind waechserne Blaessee, zarte Formen,
grosse hervorstehende melancholische Augen eigen.'

(Seite 7)

Für die wirkliche Not der Weber haben die Angestellten und selbst
der Fabrikant kein Mitleid. Auf ihre Fragen bekommen sie keine
Antwort. Sie fragen und fragen, aber es bleibt wieder alles beim
alten, und für ihre Not bekommen sie keine Hilfe.

Der Anfang des 2. Aktes führt uns in das Haus der Aermsten. Wir
sehen, wie die Weberfrauen mit ihren Kindern von früh bis spaet
an ihren Webstühlen sitzen und arbeiten müssen. Sie sind krank,
sie betteln um Brot. Das Kind weint vor Hunger. Aber es ist nichts
Essbares mehr im Haus. Alle warten auf die Heimkehr des Vaters,
der etwas zu essen mitbringen soll. Als er dann kommt, bringt er
nur sein Hündchen mit, das er in der Not geschlachtet hat, um sein-
nen Kindern einmal wieder ein Stückchen Fleisch zu verschaffen.

Besonders mit dem Auftritt der Frau Heinrich wird die schmale
Grenze zwischen Not und Tod, auf dem die Weber wandeln, sichtbar.
Sie klagt verzweifelt ihr Leid:

'Meine armen Kinder derhungern m'r. Ich weess mir keinen Rat nimehr. Neun hungrige Maeuler, die soll eens satt machen. Von was d'nn hae? '(Seite 20)

Und sie bittelt um 'an eenziche Handvoll Mehl'. Baumerts können hier aber auch nicht helfen. Sie haben auch nichts zu Essen im Haus.

3. Der Aufstand wider Willen

Die Bilder verzweifelnden Elends haben uns die innere Notwendigkeit eines Aufstandes vor Augen geführt. Diese Erhebung der Weber wird durch einzelne Wortführer vorangetragen, im 1. Akt durch Baecker, im 2. durch Jaeger, im 3. durch Wittig. Aber nicht diese wenigen aktiv Handelnden sind in unserem Zusammenhang entscheidend, sondern die grosse Masse der Weber ist es, die durchaus passiv in den Aufstand hineingezogen wird. Am deutlichsten zeigt sich diese Passivitaet bei der Erstürmung des Dreissigerhauses. Die einzelnen Weber draengen sich nur schwer vorwaerts, sie warten zunaechst und schieben sich dann gegenseitig in das Haus des Fabrikanten:

' Einige Sekunden vergehen, dann hört man leises und vorsichtiges Trappen die Stufen zum ersten Stock empor, Es erscheinen nun junge Weber und Webermaedchen in der Flurtür, die nicht wagen einzutreten und eines das andere hereinzustossen suchen.'

(Seite 54)

4. Der alte Hilse und das Leiden

Der alte Hilse verkörpert eine besondere Art, mit dem auferlegten Leiden fertig zu werden, naemlich durch die Hoffnung auf ein besseres Jenseits.

'Zweifle nicht an dem einzigsten , was wir armen Menschen haben. Fer was haette ich denn hier gesessen und Schemel getreten uf Mord vierzig und mehr Jahr? Und haette ruhig zugesehen, wie der dort drieben in Hoffahrt und Schwelgerei lebt und Gold macht aus meinen Hunger und Kummer. Fer was denn? Weil ich 'ne Hoffnung hab. Ich hab was in aller der Not. Du hast hier deihe Parte, ich drieben in jener Welt: das hab ich gedacht. Und ich lass mich vier-teeln-ich hab 'ne Gewisheet. Es ist uns verheissen. Gericht wird gehalten; aber nich mir sein Richter , sondern:mein

ist die Rache, spricht der Herr , unser Gott.'

(Seite 64)

Obwohl den alten Hilse die Not ebenso wie die übrigen drückt, schildert er den Aufstand Satanswerk und sagt zu seiner Frau:

'Hie hat mich mei himmlischer Vater hergesetzt. Gell Mutter?
Hie bleiben m'r sitzen und tun, was mer schuldig sein, und
wenn d'r ganze Schnee verbrennt.'

(Seite 71)

Der Dichter laesst allerdings gerade diese glaeubige Gestalt,
die den Aufstand ablehnt, als einziges ^{sichtbares} Opfer dieses Aufstandes
fallen . Will er damit den Glaubenn des alten Hilse widerlegen?
Jedenfalls unterstreicht er mit diesem Ende, dass der alte
Hilse trotz seines Glaubens ein Leidender ist.

5. Die Sprache der Weber

Sie ist der Ausdruck eines passiven Menschentums, ist der sprachliche Ausdruck der Hilflosigkeit dieser Menschen.

Man fragt und fragt, aber es fällt keine Antwort. Stockend
unsicher, tastend, ist diese Sprache, demütig, ängstlich:

Frau Heinrichen: 'Nu da wees ich nich! Da wees ich wirk-
lich nee!-Da kann ich m'r eemal nich hel-
fen. Ich wär ja zufriede, wenn's uf Schwein-
futter langte! Aber mit leeren Händen darf
ich eemal nich heemkommen. Das geht eemal
nich. Da verzeih mersch Gott. Ich wees mer
da eemal keen'n anderen Rat nimehr.'

(Seite 21)

III-FUHRMANN HENSCHEL

1. Der athletische, geachtete Fuhrunternehmer

Der athletischegebaute Fuhrunternehmer Henschel genießt die allgemeine Achtung und fühlt sich seiner Frau und Hanne überlegen. Es geht ihm geldlich nicht schlecht. Seiner ganzen Anlage nach scheint dieser kraeftige Mann alles andere als ein passiver Held zu sein. Aber die ihn umgebenden Menschen und sein Schicksal machen sein Leben immer mehr zu einer Verfolgungsjagd, bei der er der Verfolgte ist.

2. Die Verfolgung durch seine kranke Frau

Henschels Frau liegt seit langem krank im Bette, ist schwach und kann für ihren gesunden Mann keine richtige Frau mehr sein. So wird sie eifersüchtig auf die starke, die Maenner anlockende Hanne. Die kranke Frau wird misstrauisch. Das Mitbringen der Schürze laesst dieses Misstrauen ausbrechen.

' Da hat a -de Schirze -doch mittegebracht.' (Seite 17)

Sie quält ihren Mann mit dem Verdacht, dass er etwas mit der Hanne habe, und bindet ihn über ihren Tod hinaus durch ein Versprechen .Damit bringt sie in das Leben Henschels die Möglichkeit der Schuld und der Verfolgung durch das böse Gewissen.Dieses Gelöbnis seiner verstorbenen Frau gegenüber peinigt ihn später mehr und mehr:

'Aso 'ne Geschichten , die muss man durchmachen, eh man se kennt. Erzählen kann man die eemal nich. Ich hab ' was durchgemacht, kenn'n se mer glooben.'

(Seite 71)

3. Die Verfolgung durch Hanne

Hanne ist eine kräftige junge Frau. Sie kann im Haushalt gut arbeiten. ^{Sie} Ist klug und besitzt für Henschel erotische Anziehungskraft, was sie wohl weiss. Sie verfolgt mit Konsequenz ein Ziel: Henschels Frau zu werden. In diesem Sinne verfolgt sie den Fuhrmann, der wegen seines Versprechens gerade diese Verbindung vermeiden möchte. Der zweifelhafte Rat Siebenhaars führt

dazu, dass der Henschel Versuchung nachgibt.

Aber als sie Frau Henschel geworden ist, lässt sie die Maske fallen. Sie zeigt ihr wahres Gesicht.

'Ich wersch euch zeigen, passt amal uf!'

(Seite 37)

Der starke aber innerlich feinfühlige Mann verfällt ganz ihrer Macht. Sie wird seine Herrin. Nach der Heirat zerstört sie Henschels gut geordnetes Leben. Aber je mehr er sich der Gewalt, die Hanne über ihn gewinnt, ausliefert, umso vorwurfsvoller werden ihm die Erinnerungen an seine Frau.

Als Henschel ihr eine Freude machen will, indem er ihr Kind mitbringt, trifft sie ihn mit ihrer ganzen Gefühlsroheit.

'Am besten, du hätts't se gelassen, wo se war.'

(Seite 47)

Hannes ganzes Tun und Lassen ist von dem unbedingten Willen, sich aus ihrer niedrigen Stellung emporzuarbeiten beherrscht.

Dieser Wille ist stärker als jedes andere Gefühl, als Kindes-, Gatten und Mutterliebe. Hanne kommt von ganz unten, aber sie ist von dem Trieb besessen, nach oben zu steigen. Jedes Mittel dazu ist ihr Recht. Sie scheut sich nicht, aufs Ganze zu gehen. und Henschels äussere Notlage für sich auszunützen.

4. Die Verfolgung durch die anderen Männer

Die Menschen, denen Henschel bisher vertraute, beginnen ihn nach seiner Heirat mit Hanne zu meiden. Im Wirtshaus wird behauptet, dass er nicht mehr der alte Henschel sei. Sie verdächtigen Hanne, an dem Tode der ersten Frau und am frühen Tode des Kindes schuldig zu sein.

Walther sagt die Wahrheit Henschel ins Gesicht: 'Die betriegen dich ja am lichten Tage!'

(Seite 61)

5. Der geschlagene Henschel des 5. Aktes

Am Ende fühlt sich Henschel von allen verlassen, und sein

Unglück ist so tief, weil er sich selbst schuldig weiss. Er ist ein Opfer seines Schicksals, das er selbst nie in der Hand hatte. Er hat einmal eine Sünde begangen, als er sein Versprechen brach; aus ihr entwickeln sich alle weiteren Konflikte. Alles bleibt auf ihm sitzen. Er selbst hat sein Unglück verschuldet. Aber bei aller Schuld bleibt doch die Bosheit des Schicksals, das ihn eben verfolgt und aus einer Schlinge in die andere treten lässt.

'Ane Schlinge ward mir gelegt, und in die Schlinge, da trat ich halt nein.'

(Seite 69)

Hier steht er ganz allein mit seiner Qual gegenüber den Mächten, die er nicht kennt und nicht erforschen kann. Er bricht zusammen und sieht keinen anderen Ausweg, als sich selbst aufzuhängen.

IV-ROSE BERND

1-Roses Verfolgung durch Flamm

Die Liebe des jungen , schönen Mädchens zu dem höheren Forstbeamten Flamm ist der Ausgangspunkt des ganzen tragischen Geschehens, unter dem Rose leiden muss. Diese beiden Menschen scheinen in ihrer Liebe glücklich und durch ihr Wesen für einander geschaffen zu sein.

Es sind natürliche, kräftige Menschen mit ebensolchen Trieben. Aber Rose ist verlobt mit einem anderen jungen Mann, und Flamm ist verheiratet mit einer älteren an den Rollstuhl gefesselten Frau. Daher bedeutet diese an sich natürliche Liebe Schuld. Rose möchte deshalb ein Ende mit ihr machen. 'Es muss doch amal ooch a Ende hab'n!'

(Seite 10)

'Was de geschehen is, bereu ich nich, wenn ich o hab genug in der Stille musst leiden. Ich meene, für mich aso in der Zeit. Mag's doch!

Das is o jetz nich mehr zu ändern . Aber's muss
eemal nu o sei Ende ~~han~~ und's geht und geht
nu nimehr asu weiter. '

(Seite 11)

Sie sieht alles ganz klar und weiss, was sie machen muss.

'Es faengt amal a neues Leben an, und da darf
ma uffs alte ooch ni mehr zurickblicken. Uff
Erden is halt bloss Jammer und Not, und mir
miss'n halt uff a Himmel wart'n.'

(Seite46)

Flamm beteuert Rose oft , er würde sie gerne heiraten,
wenn seine Frau nicht wäre. Aber wie Rose ihm sagt, wird
dieses grosse und unüberwindliche 'Wenn' immer zwischen
ihnen stehen.

Flamm ist innerlich kein starker Mann. Er spielt sich
nur selbst die Rolle des starken Mannes vor. Es fällt
ihm schwer, die harten Tatsachen des Lebens zu begrei-
fen , und noch schwerer ,sie für sich anzuerkennen.

Das ist sehr tragisch für Rose, weil er weder verzichten noch Rose helfen will. Als Flamm dann erfährt, was zwischen Rose und Streckmann geschehen ist, fühlt er sich verletzt und lässt sie voll Ärger und Eifersucht, ohne dem Leid Roses nachzuforschen, mit seiner groben Rede allein.

'Von der Sache weiss ich nu klipp und klar, dass sie mich nu auch ganz und gar nichts mehr angeht! Ich lache drierber! Ich niesse drauf. '

(Seite 65)

2. Roses Verfolgung durch Streckmann

Am Beispiel des Maschinisten Streckmann zeigt der Dichter, wie Rose als blühende junge Frau rücksichtslos von den ~~von den~~ Männern verfolgt wird. Streckmann benutzt sein Wissen um Roses Liebe zu Flamm zu einer furchtbaren Erpressung. Er will nur dann schweigen, wenn sich Rose ihm hingibt. So gerät Rose aus Liebe zu Flamm in Streckmanns gierige Hände. Und sie schafft sich selbst neue Schuld.

Er lässt sie **aber** dann nie mehr los. Nach der Gewalttat Streckmanns, die den ganzen inneren Frieden und das Selbstbewusstsein Roses zerstört hat, sieht Rose die ganze Grösse ihres Unglücks. So bricht er Roses seelische und physische Kraft. Allein und einsam ist sie. Sie vertraut sich niemandem an, um ihm ihr Geheimnis zu sagen und um Hilfe^{zu} bitten.

'Ma koan das niemanda soan! Nee , Kleenemagd.

's gieht ni! 's lässt sich ni mach'n ! Ma selde vielleicht.. doch ane Mutter han...' (Seite 50)

Rose beschuldigt Streckmann, den Tod ihres Kindes verursacht zu haben. Aber selbst der verkommene Maschinist Streckmann ist nicht als Bösewicht an sich, sondern als Getriebener seiner masslosen Leidenschaft gestaltet. Auch er ist ein Unglücklicher, der das Rad des Schicksals in Schwung setzt und es nicht mehr aufhalten kann, bis auch er selbst von ihm zugrunde gerichtet wird.

3. Die Verfolgung durch den Vater und den Verlobten

Beide wollen zwar das Beste für Rose, aber durch ihre bürgerlichen Moralbegriffe strengen sie ein Gerichtsverfahren an, das Rose zum Meineid führt und dadurch noch mehr in Schuld verstrickt. Ausserdem bringt es die Wahrheit ans Tageslicht.

Allerdings besteht zwischen Vater Bernd und August ein entscheidender Unterschied . Der verknöcherte Vater ist nicht bereit, um Roses willen die Klage zurückzuziehen. August dagegen liebt Rose wirklich . Gerade aus der Lieblosigkeit , der ^{er} im Leben begegnete , fand er zu wahrer christlicher Liebe zum Nächsten , besonders zum leidenden und verfolgten Mitmenschen . In unerbittlicher Selbstprüfung erkennt August, dass auch er Rose Unrecht getan hat, an ihr schuldig geworden ist , als er sie auf den Wunsch und Druck des Vaters hin an sich band.

Gegen die lieblose Härte der Moral des Vaters setzt er die verzeihende und rettende Liebe des Mitleidens. Aber seine Liebe kommt zu spät.

Dagegen hat Vater Bernd kein Mitleid mit seiner Tochter.

'A Madel, die das tut, die verdient kee Mitleed, die soll/sich uffhenka!' (Seite 77)

4. Roses Verfolgung durch das Kind

Eigentlich ist Mutterschaft das grösste Glück und die Erfüllung für eine Frau. Aber in diesem Falle bringt das Kind vor alle Öffentlichkeit die Wahrheit über Roses Verhältnis mit Flamm ans Tageslicht. In ihrer Not wendet sich Rose an die, die durch dieses Kind am meisten verletzt worden ist, die kranke Frau Flamms. In ihr hat der Dichter eine wunderbar verstehende und selbstlose Frau gestaltet. Sie verspricht Rose, dass für sie und ihr Kind immer gesorgt sein wird. Was sie einmal versprach, hält sie auch, nachdem sich die Umstände geändert haben.

'Es bleibt dabei, Rose, was ich gesagt habe: es wird immer gesorgt sein für euch zwei.'

(Seite 65)

Rose schämt sich vor Frau Flamm, weil sie ihr Vertrauen getäuscht hat. Sie war Rose wie eine Mutter, wurde aber von ihr mit ihrem Manne hintergangen.

In ihrem Schuldgefühl vertraut sich Rose dieser Frau nur halb an und kann daher nicht die Hilfe gewinnen, die sie hätte retten können.

5. Roses Mord und Verzweiflung

Roses Lage ist am Anfang noch keineswegs hoffnungslos, und Rose ist stark genug, den Kampf für ihr Kind aufzunehmen. 'Im Notfalle kann ich fiers Kind ja arbeit'n'

(Seite 33)

Aber dann beginnt die Hetze, aus der sie kein Entrinnen mehr findet; und schliesslich taumelt sie in den Kindesmord.

Am Schluss hat sie sich heillos verstrickt und tötet in Verzweiflung ihr Kind. Ihr Kind soll nicht an der Welt leiden wie sie, es soll dort bleiben, wohin es gehört.

Rose selbst bricht zusammen.

Der Dichter lässt ihr Ende offen. Entscheidend bleibt für ihn allein, wie dieser Mensch leiden musste:

'Was muss die gelitten haben.'

(Seite 79)

'So gibt dieses Drama die Geschichte des namenlosen Leides eines Weibes, das aus Liebe fällt, und teils gewiss durch eigne, mehr aber durch fremde Schuld ins äusserste Elend sinkt, die Tragödie einer Frau, die von Männern, denen Sexus nicht Eros befiehlt, ins Unglück gehetzt wird.'

(Rasinger in der Textausgabe der 'Rose Bernd' Seite 87)

Benützte Textausgaben

Jacobsen, J.P. :Niels Lyhne

In der Dünndruckgesamtausgabe des Winkler Verlages
München.S.247 ff.

Hauptmann, G. :Die Weber

(Reihe 'Dichtung und Wirklichkeit' des Ullstein
Verlages)

Hauptmann, G. :Fuhrmann Henschel

Propyläen-Ausgabe

Hauptmann, G. :Rose Bernd

Propyläen-Ausgabe

Ich zitiere mit den blossen Seitenzahlen der genannten Ausgaben.

Sekundärliteratur verwendete ich nicht.